

**PRAXIS SPAGYRICA
PHILOSOPHICA**

**LAPIDIS
PHILOSOPHORUM**

oder

Deutliche und aufrichtige

A n w e i s u n g /

Wie der alten Weisen ihr höchstes
Geheimniß oder Stein
zu verfertigen /

Allen aufrichtigen Liebhabern
dieses hohen Philosophischen
Geheimnisses

wohlmeinende an Tag geleet

von

ANONYMO.

Leipzig /

Zu finden bey David Fleischers seel. Wittwe /

Anno 1711.

Allmächtige GOTT / dessen Anfang kein Ende hat / und dessen Weißheit von Anbeginn gewesen und von Ewigkeit herrühret / aus seinem unerforschlichen Rath geschaffen hat Himmel und Erden / und alles / was darinnen ist / sichtbar und unsichtbar / wie es Nahmen haben mag / und solches aus nichts anderes / denn aus ausgehender Krafft / welche durch ein einiges Wort alles vollbracht / was die Göttliche Weißheit durch ihr Göttliches Wesen im ewigen Rath beschlossen hat / und das Wort hieß Fiat. Diesem hat nach GOTT der Natur / dadurch sie ferner würken / sich nehren und generiren kan / eine natürliche Geburth und Zusammenfügung gegeben / welche durch Hülffe eines des andern alles gebähren / welches nun herkömmet aus einer Himmlischen Influentz und Impression, Elementarischer Operation und Würckung / irdischer Substantz und Wesen / aus welcher Vermischung darnach entspringen die Elemente / als Wasser / Lufft und Erde / die gebähren denn durch Hülffe des Feuers / welches als das Accidens in diesen 3. Elementen vor das vierdte zu rechnen / und darinnen verborgen lieget / durch fiedige warme zusammen=Kochung / eine Seele / ein Geist / ein Leib / die gehen denn durch die Copulation in einen Mercurium, in einen

Suphurem und in ein Sal. Diese drey nun zusammen gesetzt geben ein perfect und vollkommen Corpus, es sey auch / was es wolle. Nun sind alle Dinge der gantzen Welt getheilet in drey Stücke / die werden also genennet: Animalia, Vegetabilia, und Mineralia: die Animalia begreifen unter sich alle Thiere / Menschen / Fische / Vogel / u. was dieser aller Art zugethan / von Fleisch und Blut herkommen und einen lebendigen Odem hat. Die Vegetabilia begreifen in sich alle Bäume / Wurtzel / Kräuter / ihre Saamen und Früchte / und was von ihnen herkömmet. Die Mineralia befreiffen unter sich alle Metallen / Steine / und alles / was denselben zugehörig und anhängig ist.

In diesen dreyen Stücken nun ist alles begriffen / was in der gantzen Welt ist. Die Animalia haben ihren fonderen Saamen / welcher einer Spermatischen Substantz ist / von einer Pituitischen Eigenschafft / so Fleisch und Blut gebähren / zusammen gesetzt / welches ist seine prima Materia und erster Saamen / durch Himmlische Einfließung aus denen Elementen von GOTT geschaffen und gewürcket worden / durch Natur.

Die Vegetabilia haben ihren Saamen auch

sonderlich von GOTT ihrer Qualität / Form und Eigenschaft / welchen Saamen ihnen der Schöpffer imprimiret hat / und von einer himmlischen und Siderischen Influentz und Elementischer Wachung und Zunehmung von oder aus dem Erdboden fruchtbarlich empfangen / und dadurch zu gebären ferner angeordnet worden.

Die Mineralia haben nun auch ihren Saamen zuerst von GOTT empfangen / welcher seinen originem hat aus dem gestirnten Himmel / durch die himmlische Influentz und Siderische impression, aus einer liquorischen lufftigen Substantz / durch einen Mercurialischen Geist und Sulphurische Seele mit Zuthung des irdischen Saltzes / in ein perfect und vollkommenes Corpus gesetzt / und eingegangen. Soll nun dieser Geschlechte eines zu weiterer Fortpflanzung und augmentation oder Vermehrung kommen / so müssen sie wieder in ihren ersten Saamen und prima Materia gesetzt werden / aus welcher hernachmahls durch die Kunst des Feuers eine fixe Medicin gemacht / und der wahre Lapis Philosophorum gebohren wird. Dieses aber solt du zum Morale mercken / daß alle Mineralien und Metallen eine einige Materia haben / daraus sie gebohren sind / und wer

solche recht kennet und in acht nimmet / dem ist nötig die Metallen so weit in Zerstörung zu bringen und durch die Elemente zu justificiren / und ihr erstes Wesen der Wurtzel zu suchen / so will auch einem jeden / so der Weißheit anhänget und zu lieben begehret / alleine obliegen / denselben güldischen Magneten nachzuforschen / daß er ihn recht erkennen möge / so wird er solches in einem einigen Dinge und in einer einigen Materie fiinden / daß unter Tausenden schwerlich einer solches glauben wird / denn es ist dem Volk für sehenden Augen unkenntlich / die gantze Welt siehet es wohl / und kennet es doch nicht. Dir aber / Kunstbegieriger Leser / will ich zu deiner Vergnügung gegenwärtiges vorlegen / welches du mit günstigem Gemüthe annehmen wirst.

TRACTATIO PHILOLOGICA LAPIDIS PHILOSOPHORUM.

I. ONOMATOLOGIA, ubi

1. *Homonymia*. Es werden der Steine sehr vielerley auf der Welt gefunden /

welches aber zu unserm Scopo ietz und nicht dienet; indem wir so genannten Stein der Weisen vor uns nehmen.

2. *Synonymia*. Dieser Stein wird mit vielen Nahmen benennet. e.g. Azoht, Lapis Philosophorum, Tinctura, Leo rubeus, und dergleichen. Welches vor ietzo hierzu nicht dienlich.

II. PRAGMATOLOGIA, da denn gefraget wird /

1. *An sit* ? Ob es denn auch wahr / daß der Lapis Philosophorum in der Welt / oder ob es nur vor ein Gedichte / wie etliche wollen / zu halten ? Solches zu beantworten / so ist es allerdings wahr / daß solcher in der Welt zu finden / welches denn ein rechter Philosophus nicht anders sagen kan / ja ein iedweder / der die theoria Metallorum etwas verstehet / wird aufrichtig bekennen müssen / daß die transmutatio Metallorum der Natur gemäß und mit der Natur überein komme.

2. *Quid sit* ? Was der Lapis Philosophicus denn eigentlich sey ?

welches denn nun nichts anders ist / als eine des Artistens, des weisen Adlers und rothen Löwens composition und Zusammenfügung / dadurch die gemeinen Metallen zu verbessern und in Silber und Gold zu erhöhen / auch die Armen zum höchsten reich und die Kranken gesund zu machen / und daraus die Allmacht Gottes zu erkennen.

3. *Causarum enumeratio, ubi*

1. *Causa efficiens principal.*
Welche ist GOTT und die Natur / welche durch des Artistens und Künstlers Hand würcken.

2. *Causa ministerialis.* Der Artiste, Philosophus oder Laborant, so solches vermittelst Gottes und der Natur zuwege bringet.

3. *Causa materialis, ex qua:* Sol vel Luna, Theophr. p. 119.

in qua: Der Sulphur, (Dampff / Nebel) der Metallen, so eben der Spiritus tingens ist.

circo quam: ist der Mercurius

**vulgi, der eine Mutter und
Gebährerin aller Metallen ist.**

**4. *Causa formalis*: ist eine
Zusammenfügung des weisen
Adlers und rothen Löwens.**

Quaeritur. Was ist der weise Adler ?

**Der weise Adler ist nichts anders als der
mächtig aufgestiegene Mercurius, Sulphur
(Nebel / Dampf) oben im Digerir- Glase / aus
dem Metallischen Gold=Kalcke / von unten /
welcher Sulphur oben sehr zart und flüchtig
und wird genant Azoth, vel gluten Aquilae.**

Was ist der rothe Löwe ?

**Der rothe Löwe ist der unverbrennliche
sulphurische / fixe rothe Lilien=Saft (id est
sol.) unten im Digesir Glase / und wird
genennet Leo rubeus.**

Wie werden der weise Adler und rothe Löwe bereitet ?

Nemlich durch den gereinigten Philosophice-sublimirten / resuscitirten und güldischen Mercur und amalgamirtes Gold.

Wie wird der Mercurius gereinigt ?

Der Mercurius muß von dem bey sich habenden Bley und Wißmuth gereinigt werden durch folgenden Zinnober. Laß 1. Pfund gemeinen Schwefel in einer breiten irrdenen Schüssel zergehen / drucke hernach 3. Pfund Mercur durch ein Sämisch Leder / daß es in Gestalt eines kleinen Regens in den geschmolzenen Schwefel hinein falle / rühre den Schwefel stetig um / daß er sich mit dem Mercurio gänzlich vermische / biß man ihn nicht mehr sehen kann. Laß dieses so schwartz kalt werden / denn stoß es zu Pulver / und sublimir es in einen Alutel (oben Recipienten) bey starkem Feuer / so bekömmest du einen schönen Zinnober / und bleibet alles zugesetztes unten.

Wie wird der Mercurius aus diesem Zinnober heraus bebracht ?

R: Dieses Zinnobers 1. Pfund und so viel

Eysen=feilicht / mische sie untereinander / und thue sie in eine Gläserne Retorten, und unten wohlverlutiret / u. setze sie in Ofen / u. lege Kohlen / rings um her / biß sie gantz damit bedecket / alsdenn thue man auch glühende Kohlen oben drauf / und laß das Feuer nach und nach angehen / damit die Retorte nicht auf einmahl gar zu heiß werde. Lege dann einen Recipienten mit Wasser vor / und wenn die Retorte anfähet zu glüen / so fleust der MERCURIUS Tropfenweise in den Recipienten. Alsdenn vermehre das Feuer und fahre fort / biß nichts mehr heraus gehet / geuß das Wasser abe / und trockne den MERCURIUM, verwahre ihn wohl zum Gebrauch.

Wie wird dieser Mercurius Philosophice sublimiret ?

Mit Vitriol und Saltz vermischt / (mit gemeinen Salmiac Nitro und Vitriol und Mercur. ana) mit gar wenig Wasser gemischt / so granulirt er sich / thue alles in einen Kolben / laß ihn aber offen / sonst zerspringet er / es muß im 1. Grad des Feuers stehen biß kein Rauch aus dem Kolben mehr gehet welches in 2 Stunden geschiehet. Dann wasche

die Salia mit siedenden Wasser abe biß kein Sal mehr zu schmecken.

Wie wird dieser sublimirte Mercurius resuscitiret / restauriret &c. ?

Mit siedendem Wasser von einem Theil calce viva und halb so schwer calcinirten weissen Tartaro, in einem verglästen Topfe / da kalt Wasser innen / und mache den Topff oben feste zu / so wird das Wasser vom Kalcke sieden; Doch daß der Mercurius zuvor klein gerieben sey / mit gar wenig Weizenmehl / Tartaro und Wasser. Von solchen sieden bekömmet der Mercurius eine Schärffe / und kan das gefeilte Gold bezwingen. Nota dieses Philosophische sublimiren und resuscitiren muß 7 biß 9. mahl geschehen.

Wie wird dieser Mercurius Göldisch oder Silberisch gemacht ?

R: Dieses resuscitirten Mercurii 6 Theil (Loth) und gefeilet Gold 1 Theil / (Quintgen) setze beydes in einen offenen Kolben in warmen

Sand einen Tag und Nacht biß es schwartz / so drucke den Mercurium durch ein Leder / und verwahre ihn in einem vitro wohl / das Corpus aber in Leder / vermenge mit reinen Salmiac und Nitro, reibs miteinander klein in einem steinern Mörsel oder Glaase wohl / rein und subtil. Wasch den Salmiac und Nitrum davon mit reinen warmen Wasser. Dann nimb den durch gedruckten Mercurium, und mische ihn mit dem geriebenen corpore wieder zusammen / und setz es wieder in warmen Sand oder oder Asche als vor / einen Tag und Nacht (das ist / biß es schwarz ist) trück es durchs Leder / und reibe dis Corpus abermahl mit Salmiac und Nitro wie zuvor / wasche es auch wieder mit warmen Wasser abe; Diese Arbeit treibe so lange / biß das Corpus mit dem Mercurio alles durchs Leder gedruckt ist / und sich in den Mercur. verwandelt hat. Und das ist Mercur. vivus.

Wie wird das Gold amalgamiret ?

(Amalgama sit multum, ut habeas ad augmentationem) wenn es erst calciniret ist mit Mercurio vulgi, alsdenn thue es so schwer mit Mercur. vivo (welches der Göldische oder

solarische ist) in ein sublimatorium oder Glaß / laß es eine Weile stehen 4. Stunden in mäßiger Wärme / biß es mit einander zum amalgama wird / darnach hebe den Mercurium davon durch ein Leder / so bleibet das Metall drinnen / wie ein Sand oder Kalck / reibe mit Mercurium wieder mit den Metallischen Kalcke untereinander als vor. Dieses thue so oft und viel / biß der Metall=Kalck letztlich ob einem Lichte alsbald als Wachs und Eyß zerschmeltze. So hast du seine rechte Probe. Nota, dieser Mercurius vivus calciniret auch im amalgiren / und macht den calcinirten ☉ wieder lebendig.

Mercke ferner / das obige calcinatio solis mit dem Mercurio also geschicht: Nimb gefeilet Gold / schütte es auf den gemeinen Mercurium in eine Retorte so wohl umschlagen und auf ein starck Feuer gesetzt / so wird der Mercurius übergehen / in einen Recipienten voll Wasser / der machet das ☉ brüchig wie einen Kalckstein.

**Was machet man mit
solchen
leichflüßigen Gold=Kalcke.**

Setz ihn in eine Digestion in einem starcken Glase / ohne Steine und Risse gleich stark geblasen / füle den dritten Theil damit an / und laß zum wenigsten 2. Theil leer / und digerire oder zeitige es auf seine rechte Zeit / mit Sigillo Hermetis versiegelt / so verwandelt er sich aber in Mercurium vivum, das ist / in seine primam Materiam, welche Mercurius Metallorum und Mercurius Philosophorum genennet wird / den gar viel Alchymisten gesucht / aber ihrer wenig gefunden.

Wie wird das Feuer regieret ?

Erstlich in *Sphaera Mercurii* gib Achtung / daß man zu erst *lentissimum fimi calorem* gebe / und zwar 5 Stunden / damit das flüchtige nicht ausfliehe / und der Geist perturbirt werde. So wird sichs beginnen oben hinauf zu solviren / und wird eine Insul / (das ist Thau) mitten in diesen Meer gesehen werden / welcher Thau das reine (das ist durchsichtige Beryllische Wesen von den unreinen scheidet / und verwandelt sich die Mercurialische Natur in die sulphurische / das Rohe in die Reiffe.

Wenn sich solcher Schweiß (Thau) fein circuliret / so hast du nichts zu fürchten / die Circulation schleust auf den compacten hart=verschlossenen Körper (Mercurium) wenn auch der Dampff durch die Circulation seine Farben zeigt / so ist der Geist mit der Seelen vereinigt / und beyde vom Leibe geschieden. Die Circulation continueire / biß der Adler den Drachen (die Schwärze) zu Boden geschlagen / das Wasser (Thau oder Nebel) soll gar sachte herab fallen / damit es nicht aus der Mensur falle / und die Hitze auslösche / ist die Hitze groß / so vermischet sich das reine mit dem unreinen / das irrdische mit dem Himmlischen; ist sie aber zu schwach / so wird die Erde (Mercurius) von den Spiritibus ausgeleeret: Derhalben muß man den Kindern Wechsels=weise Speiß und Tranck geben / und so viel Nässe / als die Hitze ausgetrocknet hat / damit die geschwächten Kräfte wieder restauriret werden. Die Erde trinckt in sich das Wasser / (herabfallenden Thau) wird auch grösser / und liegen Seel und Geist in einem Körper. Darnach fähet die Erde wieder an in das Wasser zu würcken mit auf=und nieder=steigen solches in die Dicke zu bringen / so fix und in Feuer beständig bleibet.

Zum andern wird das Feuer regieret in *Sphaera Saturni*, und höchster Schwärtze / soll stehen 4. Stunden. Wenn nun die Feuchte und Dürre beysammen / so ruhet alles und ist alles stille / ist auch nichts zu mercken / als die Schwärtz so ein gutes Zeichen / und halten sich zusammen Mann und Weib (Nebel und Mercurius) beider Saamen vermengen sich / das granum putrificirt sich / das Gold oder Silber verwandelt sich in Geist / die Elementa (Nebel und Thau) resolviren sich zu homogenischem Wasser / und das Werck wird vollbracht. Und weil alles stille / so lasse man weder Wind (starck Feuer) noch Regen gehen. Solche Schwärtze laß stehen 15. Tage (fast 4 Stunden) so setzet sich die Erde unten / und ie gelinder und sänffter die Schwärtze bereitet wird / ie subtiler wird die Tinctur, und zur distilirung bequemer; Bey solcher Schwärtze soll man sich in acht nehmen daß man wegen des Gifftes / die Nase nicht zu weit hinein stecke. In solcher Schwärtze und Kochung reiniget sich vollends der Mohr / (Mercurius) und das Königliche Kind wird gewaschen. Der Arsenicalische Schwefel (Erde) in dem Mercurio, wird in dieser Kochung abgesondert. Wer den Weg zur Kochung weiß / der wird zu diesem Geheimniss kommen.

Drittens wird das Feuer regieret in *Sphaera Jovis*. In weisse, stehet es 2. Stunden. Nach solchen 4. schwartzen Stunden lasse man erst (mit halben Grad des Feuers) auffsteigen / (das ist Blust und Pfauen=Schwanz werden) und distiliren / aber nicht viel / sonst verbrennt die Blust und machet mächtige Winde / die das Glaaß zerbrechen / deswegen man das Feuer nur biß an den Halß des Glaases anmachen muß. Solche Blust ist aus der Dürre die in die Feuchtigkeit würcket / und ist ein Zeichen daß des Mannes Saamen figiret und in des Weibes Saamen agiret (das ist daß der figirte Mercurius in den Lebendigen komme). Wenn nun die grosse Nässe ausdorret / verlieret sich die Blust / und die Materia hebt sich an zu weisse. In solche Weisse fügen sich der Adler (niedergefallene Nebel) und Löwe (*Corpus solis*) feste zusammen. Nota: hier eile nicht / wie wohl etliche wollen; sondern halte das Feuer wie bißher.

Vierdtens wird das Feuer regieret in *Sphaera Lunae* im ersten Grad des Feuers / auch 2. Stunden / biß die Weisse anhebt gelbe oder Citrin=Farbe zu werden.

Vors fünffte in *Sphaera Veneris* im 2. Grad

des Feuers 4. Stunden. Diese gelbe dämpffe mit Viol-brauner / bißweilen dunckel Purpur=Farbe gefärbet / geschehen / wenn ein gelber Schweiff am Körper / und endlich sich der Körper selbst gesetzt hat. Bey dieser Purpur=Farbe siehe zu / daß deine Materia durch ungebührliche Erhitzung nicht zu Glase werde / derhalben man besser thut / man hat ein gantz klein Feuer.

Vors sechste in *Sphaera Martis* in röthlicher Farbe stehe etwan eine halbe Stunde / mit dem dritten Grad des Feuers.

Vor siebende in *Sphaera Solis* in höchster Röthe stehe es 4. Stunden im 4. Grad des Feuers. Also ist das Fermentum solis bereit und roth wie ein Rubin. Dafür GOTT zu dancken. Das Fermentum solis ist roth / und das Fermentum Lunae schneeweiß / und zuvor schwartz=grau. Wenn dieses auf glüendem Kupffer=Blech nicht raucht so ists vollkommen. Das rothe aber ist zu porbiren auf glüenden eysernen Bleche / wenn es bald gleich dem Wachse fleust ohne allen Rauch / und das Metall durchdringet wie ein Oel ins Papier / und färbt alle Metalle (glüend oder im Fluß) weiß / oder roth. Wenn die Tinctur vollkommen / so laß das Glaß von sich selbst

abkühlen / sonst zerspringets und schmeist.
Merck hier: schwartz / weiß / gelb / roth / sind
wesentliche Farben / die andern in den
vaporibus sind nichts zu achten. Böse Farben
sind *repetita nigredo & praecox rubedo*, welche
aus der Dürre entstehen. Nun ist die Tinctur
fertig biß auf die Augmentation.

Die Augmentation geschicht also:

R: Drey Theil dieses rothen Fermenti, und 1.
Theil von den Amalgamati, vermisch es wohl
und thue es wieder ins Figir=Glaß / regier das
Feuer wie oben / von Grad zu Grad / biß das
Fermentum wieder blut=roth und das
zugesetzte Amalgama figiret sey / welches
geschiehet ohngefähr in 14. Stunden. In der
anderen augmentation auch also. In solcher
Dosi und Feuer=Regierung geschiehet es in 9.
Stunden. Die dritte Augmentation in 6.
Stunden. Die vierdte in 3. Stunden. Mercke
Erstlich: in den vier Ersten solutionen
(augmentationen) wird die Tinctur subtil,
geschickt und kräftiger. Zum andern: daß von
diesen Electro (Nebel / Dampff /) keine
Solution geschiehet / es habe denn den
Circulum der 7. Sphaeren vollkommentlich

durchlauffen und zwar drey Mahl. Weiter wenn es in die Weisse kömmet / so sublimire die Weisse / wenn sie sich zur sublimation schicket meo Judicio in der 5. augmentation, so wird das Electrum in die Weise des erhöhten Adlers verkehret / welches Theophrastus zu seiner Medicin gebrauchet; vid. Theophr. p. 101. a. & 107. Denen starcken von Leibe gib 10. gran zur Medicin. Mittelmäßigen Personen 8. gran. Schwachen Patienten zum Höchsten 5. gran. in Wein oder andern lieblichen Dingen eingenommen. Die 5. augmentation geschicht in 4. Stunden / und tingiret 1. Theil 10. Die 6. in 9 Stunden u. tingiret 1. Theil . 100. Theil. Die 7. in 2. Stunden / und tingiret 1. Theil 1000 Theil ec. immer 10. Theile höher. (Merke / in diesen 7. augment. ist unnöthig mit diesen Teige zu augmentiren / sondern mit Mercur. Crud. Die 8. augmentation geschiehet in einer Stunde. Endlich tingiret es unendlich. Nun ist die Tinctur fertig.

Kan man nun mit diesen Fermento tingiren und transmutiren ?

Nein / es muß noch ein Lapis daraus gemacht

werden / welches also geschicht. Wirff die Tinctur in geflossen Gold zu imbibiren / was und wie viel es wolle / so wird es zu Glase / das Glas pulverisire / und immiscire es reinem Wachse / und wenn die Materia tingenda im Flusse stehet / so halt es mit einer Zangen hinein / und laß es zerschmelzen / mache denn das Gefässe zu / und laß es kochen biß es gestehet. Genug von der *Causa formalis*. Nun besehen wir endlich / was da sey vors 5. *Causa Finalis*. Welche ist vor 1. die gemeinen Metalla in Gold zu erhöhen / das da geschicht wenn sie im Flusse oder Glut stehen / und dieser Lapis gebührend / (mit Wachs) hinein geworffen wird. 2) die Armen zum höchsten reich zu machen / 3) die Krancken gesund zu machen / denn es tingiret und gradiret den gantzen Menschlichen Leib. (4.) Fürnehmlich GOTTES Allmacht zu erkennen / der solche Krafft in die harten Metalle verschlossen.

Hier sind noch vor allen zu mercken etliche Adjuncta:

1. *Vitra*. Das Glaß soll stehen auf einen kupffernen Ringe mit ausgefüllter Bein=Asche oder Sand / so hoch als die Materie im Glase / diese Asche soll seyn von

Pferd= oder Kälber=Beinen / etliche mahl gesäuget / und allewege wieder gebrennet / damit das Fett und Schärffe heraus komme / und das Glas nicht zerspringe / ist auch besser wenn die Asche oder Sand ein wenig angefeuchtet wird / so stehet das Glaß desto fester / und hat man weniger Gefahr zu besorgen.

2. *Luta sapientiae*. Dieser mustu zweyerley haben / einen zum Ofen / den andern zum Gläsern; den zum Ofen mach also: Nimm 2. Theil Leim / und 2. Theil reinen Pferde=Mist mit Wasser befeuchtet und in Keller faulen lassen / mit diesem binde die Belchel feste zusammen. Zum Gläsern mache also: Nimm einen Topff darein thue Aschen / setze das Glas hinein daß 3. quer Finger drüber raus gehe / ins Loch thue einen gläßernen Stöpfel oder Blech / u. glüende Kohlen in den Topffbiß über den Stöpfel; wenn nun das Glaß sachte glüet / und weich wird / so trück es mit einem glüenden Eysen zusammen / nimm denn die Kohlen sachte ab / und laß es von sich selbst kühle werden. Dieses wird genennet *Sigillum Hermetis*: Oder mache es also: Nimm Mastix, gestossen venedisch Glaß / Borrax, Ey-weiß / damit stopff das Glaß zu / und laß es bey linder Wärme trocken / und

**schmeltz es mit einen Blaase=Röhrlein bey
einen Lichte zu / muß auch also durchs
Röhrlein geöffnet werden.**

**(3 *Vulcani regimina.* Der Ofen das Feuer recht
zu halten / soll seyn von rothen Ziegeln 6.
Spannen hoch / inwendig rund / eine Spanne
weit / oben um die Capelle mit 4. Löchern 2.
quer Finger weit / auf der Seite 3. Löcher die
Ziegel ein und aus zu thun / darunter noch
das Lufft= oder Aschen=Loch / als 2. Ziegel
nach der Breite einzustecken. Er soll stehen
an einem lichten / treugen und stillen Orte /
ohne Risse / sonst gehet der Wind nicht gleich
/ soll auch unter einen Schornstein stehen /
damit der schädliche Rauch sich in die Höhe
zeucht. Die Kohlen sollen hart und gut seyn /
nicht grösser als eine welsche Nuß. Ist das
Feuer zu groß / so lege einen Stein vors
Lufft=Loch / ist es zu klein / so rühre die
Kohlen / und das Lufft=Loch ein wenig auf.
Das Feuer soll stetig gehalten werden / damit
das Glaß nicht erkalte / drum müssen allezeit
frische Kohlen da seyn / ehe die alten
ausgehen; Nach Einwerffung der Kohlen / kan
man bey seits gehen / wegen des schädlichen
gifftigen Gestancks.**

(4 *Projecta,* oder tingiren selber. Die Materia

tingenda soll offen und in Flusse stehen / sonst wird die Tinctur ihre Würckung nicht vollbringen / und zwar soll die Tinctur zuvor metallisch (zum Glase) gemacht werden / de quo supra. Wilt du den Mercurium transmutiren / so nimm Wißmuth und gereinigten Mercurium, (wie viel / suche oben in der 5. 6. 7. Augment.) setze es unter eine Muffel in einen guten Tiegel / wenn der Mercurius anfähet zu rauchen / so halte die Tinctur (metallisch) mit einer Zangen in Wachs vermischet hinein biß es zergangen / so wird sich der Mercurius mit mancherley Farben auf und niedersteigend erzeugen wenn der Merc. niederfällt / so geus es aus. Das Feuer in dieser Projection muß oben grösser seyn als unten.

SOLI DEO GLORIOSO GLORIA !

Processus Lapidis Philosoph.
R. Mercur. Deme

I. Nimm weg:

- 1. Wißmuth / Bley.**
- 2. Feuchtigkeit.**

3. Schwärtze.

II. gieb ein: Gold / welches zu

1. reinigen.

2. Mercurialisch zumachen /

3. zusammen zu setzen / mit

1. pulverisiren.

2. amalgamiren.

**3. digeriren. hier digerir das
Feuer in**

Sphaera ☿ biß zur Schwärtze

♃ höchsten Schwärtze

♄ weißlichen

♅ in der höchsten Weisse

♆ in der gelbe.

♇ in der röhlichen.

♁ in höchster Röthe.

Augmentiren. Tingiren.

Etliche Haupt=Axiomata **zu der wahren Kunst der** **Chymie gehörig.**

I.

Alle Tinctur, die nicht aus dem Mercurio gemacht / ist den Metallen nicht homogen, kan auch nicht augmentirt werden; Derowegen alle Tinctur so sich nicht mit Quecksilber amalgamiren läst / list nichts nütze.

2. Alle Tinctur worinnen kein subtilirtes Gold ist / ist nichts nütze; derentwegen alle Tinctur wenn sie nicht tingiret / ist keine Tinctur, sondern ein leeres Pulver.

3. Aller Mercurius, wenn er nicht das Gold radicaliter solviret / so ist er kein Mercurius Philosophorum, noch dienstlich zur Tinctur, derentwegen wenn das Gold nach einer solution in Mercurio, wieder zu Golde kan werden / so ist die Solution nichts nütze.

4. Alle Particularia, worinnen nicht ein subtilirtes Gold ist / seynd falsch und nützen nicht.

5. Wer dafür hält / daß die Alchymie nicht in der Natur gegründet sey / der versteht weder sich selbst noch die Natur / sondern ist ein Jdiot.

6. Wer die Kunst der Alchymie hat und nicht schweigen kan / sondern solche andern oder arossin Herren vor Geld anträget / der ist entweder ein Betrüger / oder der Kunst / seinem Leben und seiner Freyheit feind.

7. Wer die Kunst der Alchymie allein um Geld und Reichthum sucht / u. nicht / daß Er dadurch die Natur und seinen Schöpffer besser erkennen lerne / der gehöret nicht unter die Philosophen sondern unter die Idioten.

8. Wer da vermeynet / wann Er nur den Process der Tinctur habe / oder die Praxin, so braucht Er keine Theorie weiter / der wird stetig irren / denn er hat kein Directorium, wonach er sich richten könnte; Es fallen aber in dem Tintur=Wercke so viel Sachen vor / daß man sie in enem Process auf einmahl nicht beschreiben kan.

9. Wer diese Wissenschaft hat / solche nicht geheim hält / und nicht zu Gottes Ehre /

seiner und seines Nechsten zeitlicher und ewiger Wohlfahrt / sondern zur Pracht / Übermuth und Wollust anwendet / der wird entweder die Kunst verlieren / oder in ander Unglück kommen.

DEO SIT GLORIA !